

20 JAHRE KULTURFABRIK

Ein persönliches Resümée

GRUSSWORTE



Es war Herbst, als Ralf Becker versuchte mich wieder zu erreichen; er wie Altbürgermeister Hans Weiß wollten mich, die junge Theaterwissenschaftlerin und Journalistin, um das mit knapper Mehrheit entschiedene Bürgerhaus zum Leben zu erwecken. Später als ich die „Kulturfabrik“ verließ, sagte eine befreundete Journalistin alle angekündigten Versprechen sind eingelöst! Das erste Programmheft, die Geschäftspapiere, alles gesponsert von den Graphikern, die heute in 2. Generation das Haus seit 20 Jahren betreuen wie viele andere Sponsoren, die die Treue hielten wie auch viele, zahlende Besucher, entscheidende Politiker und begleitende Presseorgane. Bereits 1995 hatten wir mit „Kulturfabrik – der Name ist Programm“ (45 Minuten im BR bei bester Sendezeit) und mit dem Gastspiel von James Brown (gemeinsam mit den Ingotstädter

Eröffnungsprogramm 1992

Jazztagen) den Durchbruch an vielen Seiten und auf vielen Ebenen. Projektreihen sicherten und sichern bis heute den Platz in der Kreativwirtschaft. Die Konzeption hat überlebt, Danke, dass ich sie machen durfte. Danke allen Wegbegleitern, allen Menschen und Institutionen, die dabei aktiv und passiv mitgewirkt haben und mitwirken! Ich wünsche den heutigen Macherinnen und dem gesamten Team weiterhin von Herzen viel Geschick und Tatkraft!

Ihre, Eure Ruth Kiefer (M.A.)

Leiterin von Dezember 1991 bis
Dezember 2001



Wie viel Raum braucht Kultur? – diese Frage stellen sich Kommunen wie Kulturveranstalter. Dass beide nicht zwangsläufig zu den gleichen Ergebnissen kommen, liegt auf der Hand. Der Veranstalter sieht Kultur als unverzichtbares Allgemeingut der Gesellschaft, die Kommune aber muss all ihren Aufgaben gerecht werden.

In Roth haben Kommune und Kulturveranstalter eine gemeinsame Antwort gefunden: Aus einer stillgelegten Fabrikhalle entstand ein modernes Bürgerhaus, welches Ihnen unter dem Namen Kulturfabrik längst ein Begriff ist. Hunderte von Künstlern haben seit

dem 15. Mai 1992 in Roth ihre Visitenkarte hinterlassen, über 600.000 Besucher haben diese entgegengenommen. Die Kulturfabrik Roth ist eine Erfolgsgeschichte, der Beweis für die Vereinbarkeit von kommunaler Kultur und kommunaler Kasernenlage.

Kultur braucht nicht nur Raum für ihre Entfaltung, sondern auch Zeit für ihre Etablierung. Diese Zeit wurde und wird in Roth gewährt und genutzt. Wenn wir auf unsere Jahre in diesem Haus zurückdenken, geschieht dies im Bewusstsein derer, die unserer Arbeit den Weg ebneten und in der Hoffnung darauf, dass wir auf unserem eigenen Weg auch eigene Akzente setzen konnten und weiterhin können.

Monika Ammerer-Düll
und Silke Rieger

Künstlerische Leitung